

Österreichischer Zahlenspiegel

Oktober 2023

Statistik Austria



Österreichischer Zahlenspiegel

Oktober 2023



STATISTIK AUSTRIA

Bleiben Sie informiert:

 www.statistik.at

Folgen Sie uns auf Twitter: twitter.com/STATISTIK_AT

Mehr Sterbefälle während Hitzeperioden

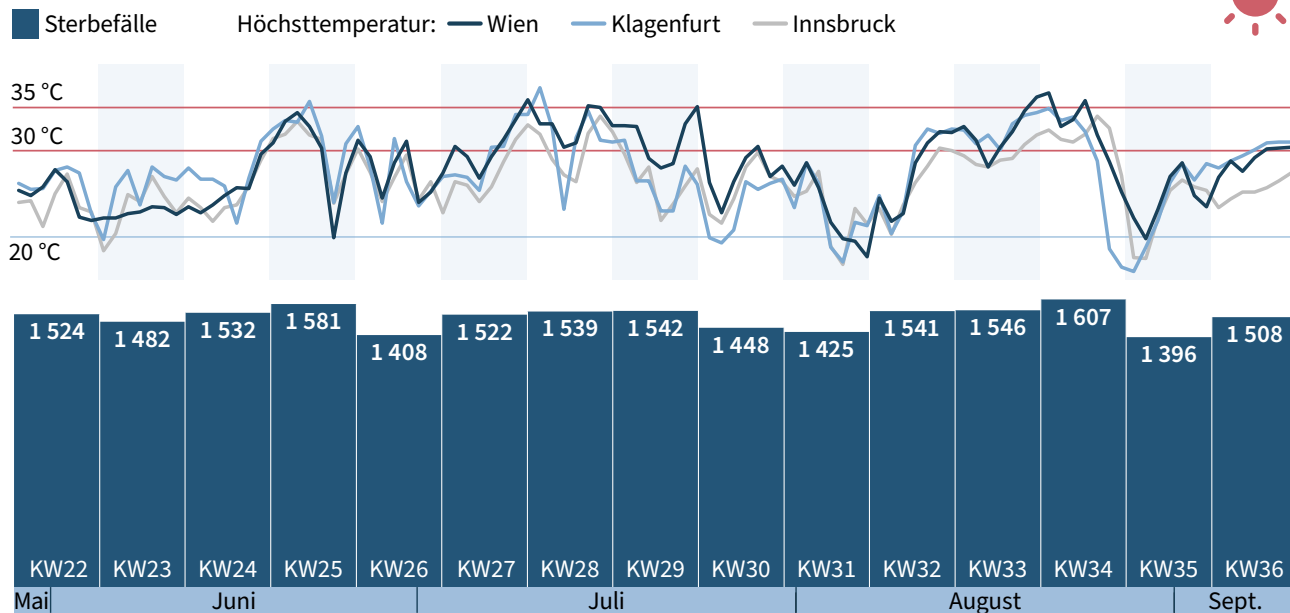
Für den Sommer 2023 hat Statistik Austria erstmals die wöchentlichen Sterbefälle den Temperaturdaten von GeoSphere Austria gegenübergestellt. Die Auswahl von Messstationen in Wien, Klagenfurt und Innsbruck sollte sicherstellen, dass große Temperaturunterschiede zwischen dem Westen, Osten und Süden Österreichs Berücksichtigung finden. Es zeigt sich, dass während Hitzewellen die Zahl der Sterbefälle tendenziell auf höherem Niveau lag. Die Daten lassen zwar keinen Rückschluss auf Todesursachen oder direkte kausale Zusammenhänge zu, dennoch ist die tendenzielle Gleichzeitigkeit von Wochen mit vergleichsweise hohen Zahlen von Verstorbenen und hohen Temperaturen bemerkenswert.

Höchste Zahl an Verstorbenen im Sommer 2023 in der 34. Kalenderwoche

Die erste Hitzewelle des Sommers fiel in Kalenderwoche (KW) 25 (19.–25.06.2023). In Wien, Klagenfurt und Innsbruck stiegen die Tageshöchstwerte zeitweise deutlich über 30°C und es gab mit 1 581 Verstorbenen den ersten Höhepunkt an Sterbefällen im Berichtszeit-

raum. Die Woche mit den meisten Todesfällen (1 607 Personen) war KW 34 (21.–27.08.2023). Am Ende dieser Woche hatten in Wien und Klagenfurt wohnende Personen zweieinhalb durchgehend heiße Wochen hinter sich: Zwischen dem 11. und 27.08.2023 fiel in beiden Städten die Maximaltemperatur nur an zwei bzw. drei Tagen unter 30°C, mehrmals lag sie über 34°C. Auch die Nächte brachten wenig Abkühlung, denn im selben Zeitraum gab es in Wien 13 Tropennächte, in denen die Temperatur nicht unter 20°C abkühlte. Das geographisch höher gelegene Innsbruck verzeichnete in KW 34 durchgehend Höchsttemperaturen von mindestens 31°C. In der darauffolgenden Woche (KW 35: 28.08.–03.09.2023) kühlte es ab: In Wien, Klagenfurt und Innsbruck blieben die Höchsttemperaturen an fast allen Tagen unter 28°C und die Sterbefälle fielen auf 1 396 Personen, den niedrigsten Wert des ganzen Sommers. Gegen Ende der KW 36 (04.–10.09.2023) kletterten die Tageshöchsttemperaturen in Wien und Klagenfurt wieder über die 30°C-Marke und auch die Sterbefälle stiegen erneut auf 1 508 an.

Sterbefälle und Höchsttemperaturen im Sommer 2023



Quelle und Grafik: Statistik der natürlichen Bevölkerungsbewegung, vorläufige Ergebnisse – Datenstand 28.09.2023; GeoSphere, Tagesdaten.

Auslandstöchter in 118 Staaten

Im Jahr 2021 hatten österreichische Unternehmen durch ihre Auslandsbeteiligungen Niederlassungen in 118 Ländern auf allen fünf Kontinenten der Welt. Diese 7 218 Auslandstöchter beschäftigten mehr als 1,3 Mio. Menschen und erzielten knapp 510 Mrd. € Umsatz. Die österreichischen Unternehmen konnten auch 2021 die Zahl ihrer Auslandstöchter ausweiten und trotzten so der weltweiten Wirtschaftsentwicklung auch im zweiten Coronajahr. Insgesamt gab es um 7,2% mehr Auslandsniederlassungen als 2020. Die Zahl der dort Beschäftigten stieg im Jahresvergleich um 5,3%.

Neue Auslandstöchter wurden 2021 vor allem in Deutschland, Polen, den USA, Italien und Luxemburg verzeichnet. Außerhalb Europas wurden Ausweitungen österreichischer Auslandstöchter – neben den USA – vor allem in Brasilien, Argentinien, Australien und Malaysia registriert. Die höchsten Beschäftigtenzuwächse hatten dabei Italien, Deutschland, das Vereinigte Königreich, Polen und die USA (Anstieg jeweils zwischen 7 000 und 14 000 Beschäftigten). In einigen Ländern gingen die Beschäftigtenzahlen jedoch auch deutlich zurück, z. B.

in Frankreich, Singapur, Russland und Rumänien (Rückgänge zwischen rund 1 000 und 4 400 Beschäftigten).

Auslandstöchter auf allen Kontinenten, aber ungleich verteilt

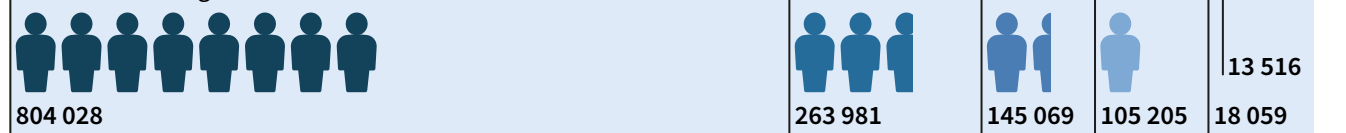
Die globale Verteilung der Auslandstöchter war recht ungleich. Niederlassungen in der EU machten knapp 64% aller Auslandstöchter aus und boten 60% der Auslandsbeschäftigten einen Arbeitsplatz. Auf Europa insgesamt bezogen (inkl. Russland und der Türkei) betrugen die entsprechenden Anteile jeweils rund 80%. Außerhalb Europas waren österreichische Auslandstöchter zu etwa gleichen Teilen in Amerika (Nord-, Zentral-, Südamerika und Karibik) und Asien angesiedelt. In absoluten Zahlen waren dies 672 bzw. 666 Unternehmenstöchter, wobei die amerikanischen Auslandstöchter etwas höhere Beschäftigtenzahlen aufwiesen. Afrika und Ozeanien hatten als Standort österreichischer Auslandstöchter eine sehr geringe Bedeutung; auf beiden Kontinenten fanden sich lediglich rund ein Prozent der Auslandsunternehmen und auch bei den Beschäftigten ist der Anteil nur geringfügig höher.

Auslandstöchter österreichischer Unternehmen 2021 nach Sitzland/-region

Anzahl Unternehmen¹



Anzahl Beschäftigte



Umsatzerlöse² in Mio. Euro



Quelle und Grafik: STATISTIK AUSTRIA, Statistik der Auslandsunternehmenseinheiten.

1) Mehrheitlich (>50%; Stand: 31.12.2021) unter inländischer Kontrolle stehende Unternehmen im Ausland.

2) Inklusive Handelsumsätze, ohne Umsatzsteuer.

Mehr als 60 % der Bevölkerung verfügen über digitale Grundkenntnisse

Die Nutzung digitaler Technologien gehört zu den modernen Schlüsselkompetenzen. Im europäischen Vergleich liegt Österreich bei den digitalen Grundkenntnissen auf Platz 9. 63% der Bevölkerung verfügen über zumindest grundlegende digitale Kenntnisse. Der Durchschnitt der EU-27 liegt mit 54% einige Prozentpunkte darunter. Finnland, die Niederlande, Irland, Dänemark und Schweden führen das Ranking an. Trotz seiner guten Positionierung innerhalb Europas hat Österreich das Ziel der digitalen Dekade der EU, wonach bis 2030 mindestens 80% der europäischen Bevölkerung über digitale Grundkenntnisse verfügen sollen, noch nicht erreicht.

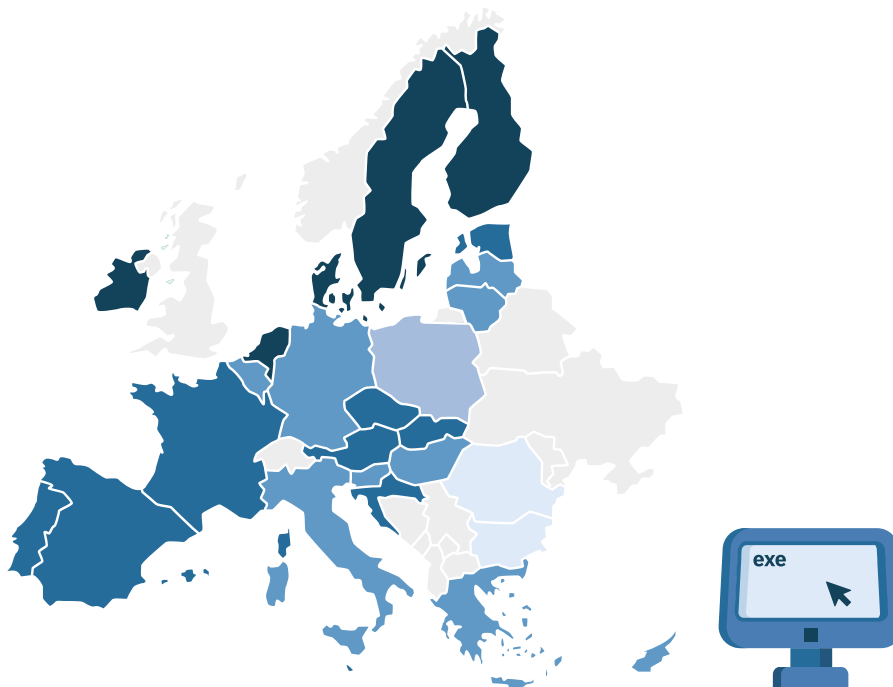
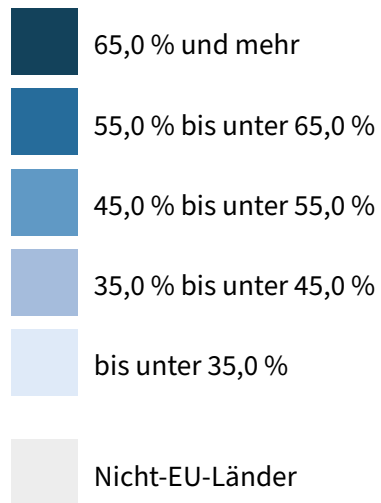
Digitale Kompetenzen hängen entscheidend von Bildung und Alter ab

Die soziodemographische Analyse der Daten zeigt einen starken Bildungs- und Alterseinfluss. Je höher der formale Bildungsabschluss einer Person ist und je jünger sie ist, desto eher verfügt sie über digitale Kompetenzen. So verfügen etwa 79% der 16- bis 24-Jährigen über

digitale Grundkenntnisse, während es bei den 65- bis 74-Jährigen nur 35% waren. Der größte Effekt zeigt sich jedoch bei der Bildung. Personen mit Hochschulabschluss weisen zu 86% zumindest grundlegende digitale Kenntnisse auf, Personen mit Pflichtschulabschluss nur zu 40%. Zudem unterscheiden sich die digitalen Kenntnisse nach Erwerbsstatus. So weisen Erwerbstätige (71%) deutlich häufiger digitale Kenntnisse auf als Nicht-Erwerbspersonen (39%) wie Pensionist:innen sowie Hausfrauen und -männer. Ein anderes Bild zeigt sich beim Urbanisierungsgrad. Bewohner:innen von Städten (71%), kleineren Städten und Vororten (61%) sowie ländlichen Gebieten (59%) unterscheiden sich hinsichtlich ihrer digitalen Kenntnisse weniger stark voneinander. Nur geringe Unterschiede sind auch beim Geschlecht zu beobachten. Mit der Ausnahme der ältesten Altersgruppe (65- bis 74-Jährige), in der Männer (47%) signifikant höhere digitale Kenntnisse haben als Frauen (24%), unterscheiden sich die digitalen Kenntnisse nach Geschlecht nicht wesentlich (Männer insgesamt: 66%, Frauen: 61%).

Zumindest grundlegende digitale Kenntnisse im EU-Vergleich 2021

In Prozent



Quelle: Eurostat, Europäische Erhebung über den IKT-Einsatz in Haushalten 2021. Grafik: STATISTIK AUSTRIA.

Gebäude- und Wohnungsbestand in den letzten zehn Jahren gewachsen

In Österreich gab es zum Stichtag der Gebäude- und Wohnungszählung (31.10.2021) 2,4 Mio. Gebäude und 4,9 Mio. Wohnungen. Damit hat sich die Anzahl der Wohnungen in den letzten 150 Jahren verfünffacht, während sich die Bevölkerungszahl im selben Zeitraum „nur“ auf rund 9 Mio. verdoppelt hat. Die Zuwächse bei den Wohnungen in den vergangenen zehn Jahren gehen vor allem auf den Bauboom vor 2020 zurück. Aktuell beobachten wir einen Rückgang der Baubewilligungen. Die meisten Gebäude in Österreich werden für Wohnzwecke genutzt. Dabei ist die österreichische Wohnungslandschaft vor allem von Einfamilienhäusern geprägt – 64,5% des Gebäudebestandes waren Einfamilienhäuser, danach folgten Zweifamilienhäuser (12,3%), andere Gebäude (11,7%) und Mehrparteienhäuser (11,5%). Zu anderen Gebäuden zählen u. a. Hotels, Bürogebäude, Schulen, Einkaufszentren und Gebäude für Gemeinschaften, wie z. B. Pensionist:innen- und Studierendenheime. Hier gibt es aber starke regionale Unterschiede. Während sich das Burgenland, Niederösterreich und die Steiermark durch einen hohen




Anteil an Einfamilienhäusern auszeichnen, sind in Tirol, Salzburg und Vorarlberg vergleichsweise hohe Anteile an Wohngebäuden mit drei und mehr Wohnungen zu finden. Den höchsten Anteil an Wohngebäuden mit drei und mehr Wohnungen hatte Wien mit 39,1%. Auffallend ist, dass sich die meisten Gebäude im Besitz von Privatpersonen befinden (88,5%).

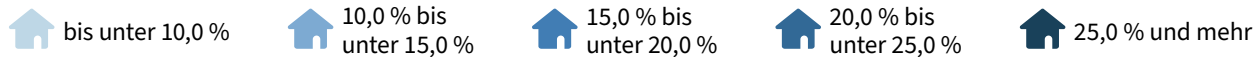
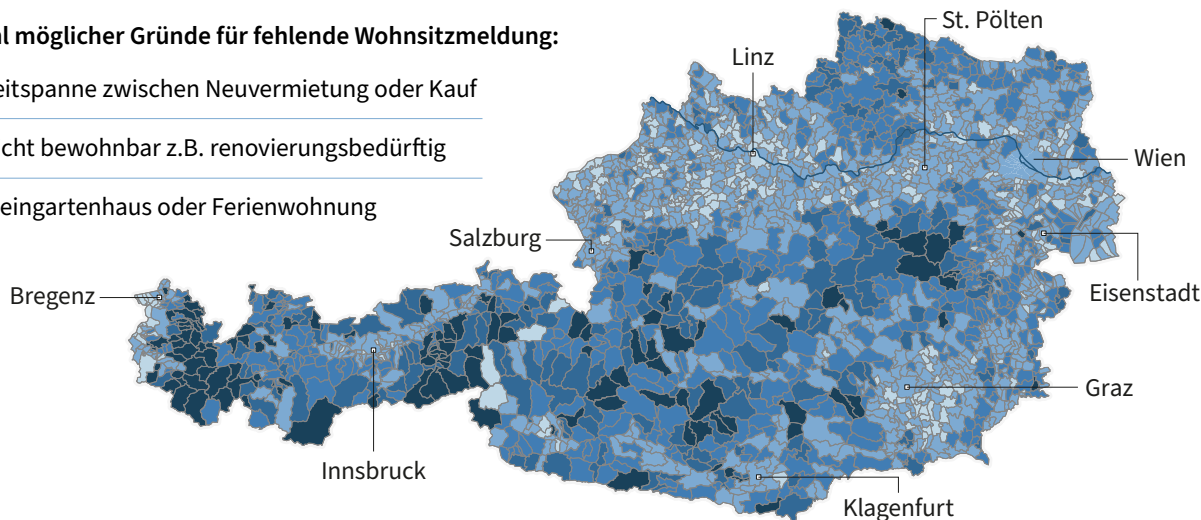
Fast jede siebte Wohnung ohne Wohnsitzmeldung

Der Wohnungsbestand ist seit 2011 von 4,4 Mio. auf 4,9 Mio. angestiegen. Von den 4,9 Mio. Wohnungen war in 81,8% der Wohnungen mindestens eine Person mit Hauptwohnsitz gemeldet. Der Anteil an Hauptwohnsitzwohnungen ist in den vergangenen Jahrzehnten stetig gesunken (1971: 91,2%; 1991: 87,5%; 2021: 81,8%). Dementsprechend ist der Anteil an Wohnungen ohne Hauptwohnsitzmeldungen stetig gestiegen. Per 31.10.2021 gab es in 4,9% der Wohnungen nur Nebenwohnsitzmeldungen und in 13,3% (rund 653 000 Wohnungen) aller Wohnungen waren keine Personen mit Wohnsitz gemeldet. Die Gründe, warum

Anteil der Wohnungen ohne Wohnsitzmeldung 2021 – nach Gemeinden

Auswahl möglicher Gründe für fehlende Wohnsitzmeldung:

-  Zeitspanne zwischen Neuvermietung oder Kauf
-  Nicht bewohnbar z.B. renovierungsbedürftig
-  Kleingartenhaus oder Ferienwohnung



Quelle und Grafik: STATISTIK AUSTRIA, Gebäude- und Wohnungszählung 2021. Beim Wohnungsbestand in Wien fehlen Wohnungen ohne Wohnsitzmeldung, welche nach 2011 durch An-, und Auf- oder Umbautätigkeiten errichtet wurden.

Anmerkung: Ohne Wohnsitzmeldung = weder Haupt-, noch Nebenwohnsitz.

eine Wohnung zum Stichtag keine Meldung hatte, sind vielfältig. Die Wohnung kann gerade zum Verkauf oder zur Vermietung gestanden haben, es kann sich um ein Kleingartenhaus handeln oder die Wohnung kann bewohnt sein, ohne dass jemand an der Adresse gemeldet ist. Der Anteil von Wohnungen ohne Wohnsitzmeldung ist in den Tourismusgebieten in Vorarlberg und Tirol besonders hoch.

Andererseits gibt es auch in Gemeinden, wo starke Bevölkerungsverluste zu verzeichnen sind, wie im nördlichen Waldviertel und in den ländlichen Regionen Kärntens, einen hohen Anteil an Wohnungen ohne Wohnsitzangabe. Nach Bundesland betrachtet, hat Kärnten mit 16,3% den höchsten Anteil an Wohnungen ohne Wohnsitzmeldung, dicht gefolgt von Tirol (16,1%). Den geringsten Anteil an Wohnungen ohne Wohnsitzmeldungen hat Wien mit 9,7%. Wiener Wohnungen ohne Wohnsitzmeldung, welche nach 2011 durch An-, Auf- oder Umbautätigkeiten errichtet wurden, fehlen allerdings im Wohnungsbestand.

Jede zweite Hauptwohnsitzwohnung wird von Eigentümer:innen bewohnt

Etwas mehr als die Hälfte der Hauptwohnsitzwohnungen wird von den Eigentümer:innen selbst bewohnt. Dabei besitzen 37,9% das Gebäude und wohnen auch in diesem, 13,1% sind Eigentümer:innen nach dem Wohnungseigentumsgesetz. Der Anteil der Hauptwohnsitzwohnungen, in denen Personen zur Miete wohnen, ist seit 2011 von 40,0% auf 45,1% gestiegen. Das liegt vor allem am Rückgang von 8,2% auf 3,9% bei Wohnungen, die aufgrund sonstiger Rechtsverhältnisse (Dienstwohnungen, Wohnrecht auf Lebenszeit etc.) bewohnt werden. Die Hauptwohnsitzwohnungen sind in den vergangenen zehn Jahren flächenmäßig etwas größer geworden. 2021 hatten die Hauptwohnsitzwohnungen im Durchschnitt 4,5 Räume pro Wohnung (2011: 4,3) und 2,1 pro Bewohner:in (2011: 1,9). Die durchschnittliche Fläche betrug 96,2 Quadratmeter pro Wohnung (2011: 93,4) und 43,9 Quadratmeter pro Bewohner:in (2011: 41,2).

Schon gewusst?

46,7 %



der heuer neu zugelassenen Pkw werden alternativ¹ angetrieben. Im Vorjahr lag dieser Wert bei 38,5 %.

Quelle und Grafik: STATISTIK AUSTRIA, Kfz-Neuzulassungen, Jänner bis August 2023.

1) Elektro, Hybrid oder „andere“.

Impressum

Auskünfte

Für schriftliche oder telefonische Anfragen steht Ihnen bei STATISTIK AUSTRIA der Allgemeine Auskunftsdienst zur Verfügung:
Guglgasse 13, 1110 Wien | Tel.: +43 1 711 28-7070, E-Mail: info@statistik.gv.at, Fax: +43 1 711 28-7728

Medieninhaberin, Herstellerin und Herausgeberin

STATISTIK AUSTRIA, Bundesanstalt Statistik Österreich
Guglgasse 13, 1110 Wien

Redaktion

Sandra Schön, Tel. +43 1 711 28-7028, E-Mail: sandra.schoen@statistik.gv.at

Das Produkt und die darin enthaltenen Daten sind urheberrechtlich geschützt. Alle Rechte sind der Bundesanstalt Statistik Österreich (STATISTIK AUSTRIA) vorbehalten. Bei richtiger Wiedergabe und mit korrekter Quellenangabe „STATISTIK AUSTRIA“ ist es gestattet, die Inhalte zu vervielfältigen, verbreiten, öffentlich zugänglich zu machen und sie zu bearbeiten. Bei auszugsweiser Verwendung, Darstellung von Teilen oder sonstiger Veränderung von Dateninhalten wie Tabellen, Grafiken oder Texten ist an geeigneter Stelle ein Hinweis anzubringen, dass die verwendeten Inhalte bearbeitet wurden.

Die Bundesanstalt Statistik Österreich sowie alle Mitwirkenden an der Publikation haben deren Inhalte sorgfältig recherchiert und erstellt. Fehler können dennoch nicht gänzlich ausgeschlossen werden. Die Genannten übernehmen daher keine Haftung für die Richtigkeit, Vollständigkeit und Aktualität der Inhalte, insbesondere übernehmen sie keinerlei Haftung für eventuelle unmittelbare oder mittelbare Schäden, die durch die direkte oder indirekte Nutzung der angebotenen Inhalte entstehen.

 www.statistik.at

